



4.129 Zeichen
Abdruck honorarfrei
Beleg wird erbeten

Das Gebäude des Universitätsarchivs Bayreuth.
Foto: Lili Nahapetian.

Urheberrecht und Nutzerverhalten im Wissenschaftsarchiv

Experten aus Wissenschaft und Praxis treffen sich am 14. April 2016 zu einem Workshop an der Universität Bayreuth

Fragen des Urheberrechts stellen, vor allem infolge der ‚digitalen Revolution‘, auch die Wissenschaft vor grundlegend neue Herausforderungen. Welche Informationen und Dokumente gilt es zu schützen, welche sollen uneingeschränkt der Öffentlichkeit zugänglich sein? Welche Rolle können und sollen internetbasierte Serviceleistungen dabei übernehmen? Und welche juristischen Probleme müssen dabei gelöst oder auch allererst klar formuliert werden? Mit diesen Überlegungen müssen sich heute nicht nur Bibliotheken, sondern immer stärker auch Wissenschaftsarchive von Hochschulen und Forschungsorganisationen auseinandersetzen. Vor diesem Hintergrund veranstalten das Universitätsarchiv der Universität Bayreuth und die im Aufbau befindliche Forschungsstelle für Geistiges Eigentum, Gemeinfreiheit und Wettbewerbsrecht an der Universität Bayreuth in Verbindung mit dem Archiv der Max-Planck-Gesellschaft einen Workshop zum Thema: „Juristische Kollisionen bei der Archivnutzung? Urheberrecht und Nutzerverhalten im Wissenschaftsarchiv“.

Zeit: 14. April 2016, 9.00 bis 16.45 Uhr

Ort: Tagungszentrum des Studentenwerks Oberfranken (SWO), neben dem Gebäude der Zentralen Universitätsverwaltung in der Universitätsstraße, Bayreuth.

Programm und weitere Informationen: <http://tagung2016.uni-bayreuth.de>



Die Veranstaltung wird um 9:00 Uhr von Prof. Dr. Torsten Eymann, Vizepräsident der Universität Bayreuth für den Bereich Informationstechnologie und Entrepreneurship, eröffnet. Zu Beginn berichtet Dr. Kristina Starkloff, Leiterin des Archivs der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin, über offen gebliebene Fragen der Vorgängerveranstaltung. Mit dieser Übersicht über den aktuellen Diskussionsstand schlägt sie die Brücke zum Einführungsreferat von Karsten Kühnel M.A., dem Leiter des Universitätsarchivs Bayreuth, über. Er wird rechtliche Fragen zur Nutzbarmachung, Nutzung und Verwertung von Archivgut thematisieren und dabei einen Schwerpunkt auf die Besonderheiten von Hochschularchiven legen.

Die anschließende erste Arbeitssitzung wird von Prof. Dr. Michael Grünberger eingeleitet, dem Direktor der Forschungsstelle für Geistiges Eigentum, Gemeinfreiheit und Wettbewerbsrecht an der Universität Bayreuth. „Urheberrecht in der wissensbasierten Gesellschaft – Rahmenbedingungen für Archive“ ist das Thema seines Vortrags, der sich unter anderem mit der Herausforderung befasst, dass gerade im Wissenschaftssystem die Erwartungen verschiedener Nutzer- und Interessensgruppen kollidieren. Die technischen Möglichkeiten der Archive, urheberrechtlich geschützte Gegenstände für sich zu nutzen und ihren Nutzern zugänglich zu machen, greifen vielfach in Ausschließlichkeitsbefugnisse der Rechteinhaber ein.

„Freier Zugang zu digitalen Archiven und Sammlungen – muss das eine Utopie bleiben?“ fragt daher Thomas Hartmann, LL. M., in seinem anschließenden Vortrag. Als Mitarbeiter des Max-Planck-Instituts für Innovation und Wettbewerb in München verfügt er über langjährige Erfahrungen mit den Erwartungen und Forderungen, die seitens der Wissenschaft, der Bürgergesellschaft, der Politik, von öffentlichen oder privaten Förderern oder von einzelnen Nutzergruppen an die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit digitalen und digitalisierten Kulturguts gestellt werden. Er wird insbesondere auch aktuelle „Fehlentwicklungen“ des Urheberrechts thematisieren.

Am Nachmittag steht ein Vortrag von Andreas Nestl, Referent in der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, auf dem Programm. In seinem Vortrag „Bereitstellung und Nutzung geschützter Werke in der archivischen Praxis - Fallbeispiele und Lösungsansätze“ erörtert er das Spannungsverhältnis zwischen Rechtssicherheit, historisch gewachsenem



Selbstverständnis und aktuellen Nutzererwartungen im digitalen Zeitalter. Dabei geht es nicht zuletzt um die Anwendbarkeit urheberrechtlicher Schutznormen und Schranken. Praktische Beispiele sollen die Teilnehmer zur eigenständigen Bearbeitung von Sachverhalten mit urheberrechtlicher Relevanz anregen. Eine abschließende Diskussion und eine Zusammenfassung der Ergebnisse werden den Workshop abrunden, der voraussichtlich gegen 16.45 Uhr endet.

Kontakt:

Karsten Kühnel, M.A.
Universitätsarchivar
Universität Bayreuth
95440 Bayreuth
Telefon: +49 (0)921 55-4700
E-Mail: karsten.kuehnel@uni-bayreuth.de



Foto: Lili Nahapetian.

Text und Redaktion:

Christian Wißler M.A.
Stabsstelle Presse, Marketing und Kommunikation
Universität Bayreuth
D-95440 Bayreuth
Tel.: +49 (0)921 55-5356
E-Mail: mediendienst-forschung@uni-bayreuth.de

Fotos:

In hoher Auflösung zum Download unter:
www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/presse/pressemitteilungen/2016/057-tagung-wissenschaftsarchive



Kurzporträt der Universität Bayreuth

Die Universität Bayreuth ist eine junge, forschungsorientierte Campus-Universität. Gründungsauftrag der 1975 eröffneten Universität ist die Förderung von interdisziplinärer Forschung und Lehre sowie die Entwicklung von Profil bildenden und Fächer übergreifenden Schwerpunkten. Die Forschungsprogramme und Studienangebote decken die Natur- und Ingenieurwissenschaften, die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie die Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften ab und werden beständig weiterentwickelt.

Gute Betreuungsverhältnisse, hohe Leistungsstandards, Fächer übergreifende Kooperationen und wissenschaftliche Exzellenz führen regelmäßig zu Spitzenplatzierungen in Rankings. Die Universität Bayreuth liegt im weltweiten Times Higher Education (THE)-Ranking ‚150 under 50‘ auf Platz 35 der 150 besten Universitäten, die jünger als 50 Jahre sind.

Seit Jahren nehmen die Afrikastudien der Universität Bayreuth eine internationale Spitzenposition ein; die Bayreuther Internationale Graduiertenschule für Afrikastudien (BIGSAS) ist Teil der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Die Hochdruck- und Hochtemperaturforschung innerhalb des Bayerischen Geoinstituts genießt ebenfalls ein weltweit hohes Renommee. Die Polymerforschung hat eine herausragende Position in der deutschen und internationalen Forschungslandschaft. Die Universität Bayreuth verfügt über ein dichtes Netz strategisch ausgewählter, internationaler Hochschulpartnerschaften.

Derzeit sind an der Universität Bayreuth rund 13.500 Studierende in 146 verschiedenen Studiengängen an sechs Fakultäten immatrikuliert. Mit ca. 1.200 wissenschaftlichen Beschäftigten, 235 Professorinnen und Professoren und etwa 900 nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Universität Bayreuth der größte Arbeitgeber der Region.